

**Postulat Kurmann Michael und Mit. über die Förderung ökologischer Lösungen zur Kontrolle der Quagga-Muschel – Prüfung bestehender Produkte und Unterstützung von Registrierungsbemühungen**

eröffnet am 24. März 2025

Der Regierungsrat wird beauftragt, sich aktiv für die Prüfung und die Einführung ökologischer Lösungen zur Kontrolle der invasiven Quagga-Muschel einzusetzen. Dabei sollen bereits bestehende Produkte, wie zum Beispiel in den USA zugelassene biologische Mittel, geprüft und deren Registrierung in der Schweiz aktiv unterstützt werden. Zusätzlich sollen rechtliche und finanzielle Hürden für die Einführung wirksamer Produkte und deren Anwendung identifiziert und reduziert werden. Ziel ist es, eine nachhaltige, pragmatische und rasch umsetzbare Lösung zu finden, um die Ausbreitung der Quagga-Muschel effektiv einzudämmen.

Begründung:

Die Quagga-Muschel ist eine invasive Art, die nicht nur heimische Ökosysteme bedroht, sondern auch wirtschaftliche Schäden verursacht, etwa durch die Verstopfung von Wasserleitungen und die Beeinträchtigung der Wasserqualität. Die Bekämpfung dieser Art ist eine komplexe Herausforderung, die dringend praktische und nachhaltige Lösungen erfordert.

Während technische Ansätze, wie die Umwandlung von Muscheln in Zement, kreativ und innovativ sind, greifen sie nicht die Ursache des Problems auf. Es gibt jedoch bereits vielversprechende Produkte wie in den USA zugelassene biologische Mittel, welche spezifisch gegen invasive Muscheln wirken und gleichzeitig die Umwelt schonen. Diese Produkte könnten eine effektive Lösung darstellen, doch die hohen Kosten und die rechtlichen Hürden für deren Registrierung in der Schweiz schrecken potenzielle Anbieter ab. Der Kanton Luzern könnte hier eine Vorreiterrolle einnehmen, indem er Registrierungsbemühungen wirksamer Produkte aktiv unterstützt, sei es finanziell oder durch den Abbau bürokratischer Hindernisse.

Zudem ist sicherzustellen, dass die Diskussion über den Einsatz solcher Produkte nicht durch übertriebene Sicherheitsbedenken behindert wird, die primär darauf abzielen, umfangreiche und langwierige Studien zu rechtfertigen. Der Fokus sollte auf einer pragmatischen und faktenbasierten Bewertung der Risiken und Chancen liegen, ohne dass unnötig Zeit und Ressourcen verschwendet werden. Ein solcher Ansatz ermöglicht es, schnelle Fortschritte zu erzielen, ohne die Biosicherheit zu gefährden.

Durch die Unterstützung von bestehenden Lösungen und der Förderung ihrer Anwendung könnte der Kanton Luzern nicht nur seine eigenen Gewässer schützen, sondern auch ein Signal für andere Kantone setzen. Dieses Vorgehen könnte zeigen, dass effektive, umweltfreundliche und wirtschaftlich tragbare Ansätze möglich sind – und zugleich eine Blaupause für den Umgang mit invasiven Arten in der Schweiz schaffen.

*Kurmann Michael*

Nussbaum Adrian, Lichtsteiner-Achermann Inge, Graber Eliane, Bucher Markus, Bucheli Hanspeter, Affentranger-Aregger Helen, Piani Carlo, Jung Gerda, Käch Tobias, Rüttimann Bernadette, Roos Guido, Affentranger David, Schnider-Schnider Gabriela, Meier Thomas, Bolliger Roman